

• Erscheint an jedem Sonnabend •
Abonnementspreis durch die Post bezogen
vierteljährlich 4,50 Mark einschl. Zeitungs-
gebühr. Einzelnummern 30 Pfg. und Porto

Schlesiens

Anzeigenpreis: für das Millimeter
sechspaltig 65 Pfg. Stellensuche und
Angebote 45 Pfg., Heiratsanzeigen 1 M.
• Reklamen in dem Textteil 1,50 Mark •

Handwerk und Gewerbe

Wochenschrift für das Handwerk und den gewerblichen Mittelstand Schlesiens

Amtsblatt der Handwerkskammer zu Breslau, Blumenstraße 8 und des Innungsausschusses zu
Breslau, Oderstraße 24, sowie einer Anzahl gewerblicher und genossenschaftlicher Korporationen
Verlag u. Geschäftsstelle: Graf, Barth & Comp. W. Friedrich, Breslau I, Herrenstraße 20 • Tel. N. 6210/11

Nummer 9

Breslau, 26. Februar 1921

2. Jahrgang

Preisabbau

(Fortsetzung.)

II.

Das von der Handwerkskammer Breslau gesammelte Material über die Preisverhältnisse im mittelschlesischen Handwerk ist bemerkenswert genug, um nicht allein das Handwerk, sondern auch die breite Öffentlichkeit in hohem Maße zu interessieren. Es zeigt, wie ausschlaggebend das Handwerk von dem Preise der Rohstoffe abhängig ist. Im folgenden sind immer zwei Preiszahlen angegeben, so daß die wirklichen Verhältnisse scharf herausgehoben sind.

Im Breslauer Bäckerhandwerk lagen die Verhältnisse z. B. folgendermaßen:

Produktionskosten:

	1914	1920	Steigerung
1. 1 Ztr. Roggenmehl (einschl. Sack)	12,20	129,50	10½ mal
2. 1 Ztr. Weizenmehl (einschl. Sack)	13,30	143,30	10¾ mal
3. 1 Pfd. Hefe	0,35	4,50	12¾ mal
4. 1 Ztr. Kohle	0,38	16,90	44½ mal
5. Wochenlohn des 1. Gefellen	28,—	205,—	7¼ mal
6. Wochenlohn des 2. Gefellen	20,—	170,—	8½ mal
7. Wochenlohn des 3. Gefellen	17,—	150,—	8¾ mal

Demgegenüber betragen die

Verkaufspreise:

	1914	1920	Steigerung
1. 1 Pfd. Brot	M 0,12½	M 1,20	9½ mal
2. 1 Semmel	M 0,03¼	M 0,30	9 mal

Während also die Kostenvermehrung bei den Rohstoffen zwischen 10½ und 44½ und bei den Löhnen zwischen 7¼ und 8¾ liegt, hat sich der Verkaufspreis nur um 9 bis 9½ vermehrt, ein zweifellos geringer Satz, wenn man bedenkt, daß an sich schon sehr viel Kohle beim Backen erforderlich ist und heute wegen ihrer Minderwertigkeit noch mehr gebraucht wird als früher, so daß ein Zuschlag von 10 v. H. zu 44½ auf 49 nicht zu hoch gegriffen sein dürfte. Der Bäckermeister verdient demnach jetzt relativ erheblich weniger als jetzt der Gefelle trotz dessen Zahlen 7¼ bis 8¾; nicht zu vergessen, daß die Mengen der verkauften Brote und Semmeln in den 6 Jahren ebenfalls abgenommen haben und daß Licht, Miete, Umsatzsteuer und soziale Lasten bei obiger Aufstellung noch garnicht in Rechnung gestellt sind, so daß die Steigerung von 9 bis 9½ nicht erreicht wird.

Im Glaser Bäckerhandwerk ergibt sich ein ähnliches Bild.

Produktionskosten:

	1914	1920	Steigerung
1. 1 Ztr. Brotmehl	10,50	105,90	10 mal
2. 1 Pfd. Salz	0,10	0,40	4 mal
3. 1 Pfd. Holzmehl	0,05	0,60	12 mal
4. Feuerung u. Licht f. 1 Stunde	0,50	5,—	10 mal
5. Lohn für 1 Gehilfen u. 1 Lehrling für 1 Stunde	0,40	4,—	10 mal

Demgegenüber betragen die

Verkaufspreise:

	1914	1920	Steigerung
1. 1 Pfd. Brot	M 0,11¼	M 1,10	9¾ mal

Der Reingewinn an 1 Pfd. Brot stellte sich 1914 auf 19 Pfennig; jetzt beträgt er 46¼ Pfennig, so daß eine Steigerung des Reingewinnes von höchstens 2¼ stattgefunden hat. Wahrscheinlich von Wucher oder gar nur von Ungebürlichkeit des Preises kann nicht gesprochen werden.

Ein Beispiel aus dem Tischlerhandwerk, und zwar in Münsterberg; es handelt sich um die Herstellung eines rohen, fichtenen, eichefurnierten, zweitäurigen Kleiderschranks (190 × 120 cm).

Produktionskosten:

	1914	1920	Steigerung
1. Holz, ¾" starke Fichte, 8 qm	7,20	168,—	23¼ mal
2. Holz, ¼" starke Fichte, 2,20 qm	2,42	66,—	24 mal
3. 15 v. H. Verschnitt	1,50	35,—	23¼ mal
4. Furnier, 6 qm	2,40	72,—	30 mal
5. Schnitzerei (Bildh.-Arbeit)	1,50	25,—	16¾ mal
6. 3 Paar Scharnierbänder	1,35	18,—	13¼ mal
7. 2 Stück Schließler	0,50	20,—	40 mal
8. 2 Stück Schubriegel	0,30	3,—	10 mal
9. 2 aufrechte Schilder	0,40	12,—	30 mal
10. 1 Querschilde	0,20	6,—	30 mal
11. 2 Kastengriffe	0,50	15,—	30 mal
12. 1 Schrankstange f. Kleiderbügel	2,—	6,—	3 mal
13. Nägel, Schrauben, Leim, Glaspapier u. a. m.	2,80	65,—	23 mal
14. 100 Arbeitsstunden	20,—	310,—	15½ mal
15. Geschäftsumkosten	4,—	186,—	46½ mal

Den Produktionskosten gegenüber ergibt sich

Verkaufspreis:

	1914	1920	Steigerung
1. Verkaufspreis	M 50,83	M 1227,67	24 mal
2. Reingewinn	M 3,76	M 201,42	53 mal

Dieser Reingewinn sieht ungeheuer groß aus. Aber gerade hierbei ist zu berücksichtigen, wie gewaltig die Gewerbesteuer und die Steuern überhaupt angewachsen sind, ferner Licht, Beheizung, Löhne, Umsatzsteuer, Materialverlust, Diebstahl an Rohstoffen und Werkzeugen (durch „Puschler“ aus der Gefellenschaft gerade im Tischlergewerbe), Zinsverlust beim Holzlager, Miete, Werkzeugabnutzung, Ferienzahlungen an die Arbeitnehmer, Beiträge zur Krankenkasse, Invalidenkasse, Haftpflicht, Berufsgenossenschaft, Schulgeld für die Lehrlinge, deren und der Gefellen Kost und Logis, Handwerkskammer- und Innungsbeiträge, Feuerversicherung usw., die in obige Produktionskostenaufstellung nicht bezw. unter Geschäftsumkosten nur zu einem Teile eingeseht worden sind. S. Schn.

(Fortsetzung folgt.)

Was unsere Arbeitnehmer für ihre Organisationen bezahlen!

Eine ständig wiederkehrende Klage unserer lieben Handwerksmeister ist die über die angeblich ungeheure Belastung durch Beiträge für ihre Interessenvertretungen. Interessant ist daraufhin folgende Zusammenstellung der Jahresbeiträge, welche die Arbeitnehmer einzelner Berufsstände zu ihren Organisationen zu leisten haben. Die Buchdrucker haben jährlich 480 M., die Buchbinder 223,80 M., die Metallarbeiter 172,80 M., die Bauarbeiter 242,40 M., die Holzarbeiter 255 M., die Techniker 240 M. Das sind Zahlen, die zu denken geben, besonders wenn man die großen Massen der Arbeitnehmer gegen die viel geringere Zahl der Arbeitgeber dabei in die Waagschale legt. Durch die reichlich hineinstömenden Mittel war es den Arbeitnehmern nur möglich, ihre jetzige Machtstellung zu erringen. Zu diesen Mitteln trat noch das feste Solidaritätsgefühl, das sich z. B. in Sympathiestreiks befundet. Reimt davon der Arbeitgeber nur eine Spur. Geht es der einen Gruppe schlecht, so freuen sich die Anderen und glauben dann ihr eigenes Töppchen zum Kochen bringen zu können. Arbeitgeber! Lernt von Euren Arbeitern: Zahlungswilligkeit und Solidaritätsgefühl. Gehet hin und tuet desgleichen!

Die wirtschaftlichen Unternehmungen der Stadt Berlin

Der Magistrat Berlin hat es bisher abgelehnt, öffentlich Bilanz über die wirtschaftlichen Unternehmungen der Stadt zu geben. Wohl aber sind u. a. folgende Tatsachen bekannt geworden:

Der städtische Ruhstall hat im Jahre 1918 einen Zuschuß von 128 000 M. benötigt.

Die von der Stadt als Gesellschaft mit beschränkter Haftung errichtete Großhandels-gesellschaft beanspruchte das Monopol der Lieferungen für die städtischen Anstalten und Küchen. Eine Kommission hat festgestellt, daß die Preise der Großhandels-gesellschaft teurer als im Kleinhandel waren, und deshalb beantragt, die Monopolstellung aufzuheben. Für Fische zahlten die städtischen Anstalten bei der Großhandels-gesellschaft bis zu 1,30 M. pro Pfund mehr als im privaten Großhandel.

Die städtische Gärtnerei verlangte für minderwertige Seglinge pro Schock 1,80 M., während die Gutsverwaltung Neutölln von Privatgärtnereien erstklassige Seglinge für 1,35 M. gekauft hatte.

Die städtische baugeschäftliche Abteilung verlangte bei einem Projekt von 27 000 M. allein für den Kostenanschlag 6 400 M. = 25%, die Privatfirmen dagegen 2—3%. Dieselbe Abteilung verlangte pro

laufend in Erdarbeiten 35 M. Als ein Privatunternehmer nur 24 M. beanspruchte, ging die Abteilung auf 27 M. herab, betonte aber, auf keinen Fall einen niedrigeren Preis berechnen zu können. Neuerdings ist wegen der schlechten Existenzmöglichkeit der Abteilung im Laufe des Jahres 1920 eine „gemeinnützige“ Gesellschaft unter der Firma „Königlicher Stadtbau-Gesellschaft m. b. H.“ gegründet worden.

Anerkennbare Versprechungen

Das Beispiel von Breslau.

Ende vorigen Jahres wurde im Reichswirtschaftsrat eine Interpellation verhandelt, die sich — allerdings nur mittelbar — mit der „Technischen Nothilfe“ beschäftigte; aber die Interpellation gab den alten Gegnern der „Nothilfe“ willkommenen Anlaß, alte Angriffe gegen die „Streikbrecherorganisation“ zu erneuern, und der Abgeordnete Cohen wiederholte feierlich die schon oft gegebene Versicherung, die Gewerkschaften würden selbst dafür Sorge tragen, daß die Nothstandsarbeiten verrichtet würden, die „Technische Nothilfe“ sei also vollkommen überflüssig. Was von diesen Versicherungen — die von den Gewerkschaftsführern gewiß in gutem Glauben gegeben werden — im allgemeinen zu halten ist, das hat mit schlagender Deutlichkeit der letzte Streik der Berliner Elektrizitätsarbeiter sowie der Streik der Breslauer Gemeindearbeiter gezeigt.

Gerade der letzte Fall ist als bezeichnendes Beispiel in der Öffentlichkeit viel zu wenig gewertet worden. Am 21. Dezember v. J. früh verließen die Arbeiter des Hauptwasserwerkes in Breslau die Betriebe, und kurz darauf kam aus den Elektrizitäts- und Gaswerken dieselbe Nachricht; in dem Elektrizitäts- und Wasserwerk verweigerten die Arbeiter jede Nothstandsarbeit. Breslau war in den frühen Morgenstunden ohne Gas und Wasser! In der Magistratsitzung erklärte der Vertreter der freien Gewerkschaften ausdrücklich, daß diese den wilden Streik verurteilten; aber er hatte keine Macht, dieser Verurteilung nun irgendein positives Ergebnis folgen zu lassen, und so wurde um 11 Uhr vormittags vom Oberbürgermeister die Weisung zum Einsatz der Technischen Nothilfe erteilt. Das Hauptelektrizitätswerk konnte um 4,30 Uhr in Betrieb genommen werden; aber eine halbe Stunde später erklärten die Arbeiter, sie wollten die Arbeit wieder aufnehmen, und am Abend wurden in sämtlichen Werken die notwendigen Arbeiten wieder verrichtet, so daß dem Streik der gemeingefährliche Charakter genommen war.

Was also die gewerkschaftliche Disziplin nicht vermochte: die Arbeiter auf den gesetzlichen Schlichtungsweg zu verweisen und eine schwere Schädigung der Allgemeinheit zu verhindern, das erreichte der Einsatz der Technischen Nothilfe, und dieses Beispiel, das eine Meilenstadt vor unberechenbaren Schäden bewahrte, scheint bezeichnend für den guten Willen aber auch für die Ohnmacht der Gewerkschaften.

Eine sehr lehrreiche Erklärung für diese bedauerlichen Erscheinungen gibt eine kürzlich erschienene Schrift „Woher kommt die Ohnmacht der Gewerkschaften?“, von Adolf Domnick, in der von einem Sozialdemokraten die Disziplin der modernen Gewerkschaftsbewegung einer bitteren Kritik unterzogen wird:

„Der Streik war damals — vor dem Kriege — unser letztes Mittel; solange die Möglichkeit bestand, die Forderungen der Arbeiter auf friedlichem Wege durchzusetzen, wurde dieser Weg vorgezogen. Ganz anders arbeiten unsere radikalen, revolutionären Führer. In außerordentlich vielen Fällen war die über die Notwendigkeit aufzustellender Forderungen beratende Versammlung gleichzeitig die den Streik beschließende. Die Begeisterung der Versammlung sollte sofort ausgenutzt werden. . . . Heute Versammlung, und morgen steht der Betrieb leer. . . . Diese Angriffsformen verkörpern in maßloser Weise mit den angegriffenen Unternehmern die ganze bürgerliche Gesellschaft. Peinlich waren einst die Gewerkschaften darauf bedacht, ihre Forderungen und Bestrebungen mit dem Interesse der Allgemeinheit in Einklang

zu bringen. Der denkbar höchste Aufstieg durfte doch nie auf Kosten der Allgemeinheit sich vollziehen, und die Einhaltung des Weges dazu, der jede leichtfertige Störung des gesellschaftlichen Fortschritts vermied, gab der gewerkschaftlich organisierten Arbeiterschaft das sichere moralische Übergewicht in der öffentlichen Meinung, das sie zur siegreichen Durchführung ihrer Kämpfe notwendig brauchte. . . .“

Heute jedoch erklärt zum Beispiel der Vorsitzende des Maschinen- und Heizerverbandes, Bube, bei der Begründung der oben erwähnten Interpellation: „. . . Sie werden mir zugeben müssen, daß in solchen wichtigen Fragen, wenn es sich um das Wohl und Wehe auch nur von 2000 Arbeitern dreht, letzten Endes jeder damit rechnen muß, daß Härten dabei auftreten. . . .“

Und in diesem Sinne fährt auch Domnick's Schrift fort: „Der sogenannte revolutionäre Eifer kennt keine Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Mitmenschen. Zerschlagung der Wasserwerke, der Licht-, Gas- und Elektrizitätswerke, der Eisenbahnen und anderer Verkehrsmittel, alles das geschieht ohne Rücksicht auf Leben und Gesundheit der Mitmenschen, Kranken und Kinder. Einen Wutschrei löst dieser verbrecherische Fanatismus bei allen menschlich empfindenden Arbeitern und Bürgern aus. . . .“

Dieses Bekenntnis eines alten Gewerkschaftlers wird noch unterstützt durch die Worte des sozialistischen preussischen Ministers des Innern, Severing, der ebenso ehrlich die Ohnmacht der Gewerkschaften zugab und erklärte, daß es daher heute im Interesse des gesamten Volkes liege, daß die Notwaffe der Nothilfe immer mehr vervollkommenet wird, um wichtige Produktionsmittel vor der Zerstörung zu bewahren und die Allgemeinheit zu schützen vor den entsetzlichen Folgen eines ohne Besonnenheit und Verantwortlichkeitsgefühl eingeleiteten Streiks.“

Streikstimmrecht für Frauen

Ein englischer Vorschlag.

Die letzten Jahre sind auch in England nicht ohne Spuren vorübergegangen. Die Revolution, von Osten her drohend, hat auch unter der englischen Arbeiterschaft manche Dinge entstehen lassen, die früher in England gar nicht oder nur wenig bekannt waren. Gerade im letzten Jahr hat die deutsche Öffentlichkeit wiederholt von englischen Bergarbeiterstreiks gehört, die, ganz ähnlich wie in Deutschland, Forderungen aufstellten und der Regierung wie dem englischen Volke manche Schwierigkeiten bereiteten. So wird man dem modernen Engländer auch eine gewisse Erfahrung in der Praxis nicht abprechen können und einen Vorschlag, den die „Daily Mail“ wiedergibt, mit einem gewissen Ernst aufnehmen dürfen.

„Es scheint unglaublich undemokratisch und unfair,“ so schreibt das englische Blatt, „daß in einer Organisation wie der Gewerkschaft der Bergarbeiter die Frauen und Mütter kein Stimmrecht haben sollen! Denn die Frauen und Mütter haben einen fast noch größeren leidenden Anteil an jedem Streik wie ihre feiernden Männer und Söhne. Wer das Familienleben und die Verhältnisse eines Bergmannes kennt, wird ohne weiteres zugeben, daß alle Schmerzen, alle Leiden, Folgen und Verantwortlichkeit eines Streiks vor allem auf die Frau des Bergmannes und die Mutter des Schachtmannes zurückfallen. Seit dem Kriege ist der Haushalt eines Bergmannes ganz anders geworden: Löhne und Preise sind in die Höhe geschwollen und ein Beispiel mag zeigen, wie die Frau und die Mutter heute bei jedem Streik die Leidtragenden sind:

Ein Milchmann pflegte regelmäßig seine Butter sieben Meilen weit heranzuschleppen; aber eines Tages stellte er seine Fahrten ein. Er brauchte nicht mehr so weit zu wandern; er setzte seine ganze Butter in einer einzigen StraÙe seines Ortes an die Bergarbeiterfrauen ab. Aber was geschieht nun, wenn ein Streik ausbricht, und wenn er einige Tage anhält? Die Frau wird gewiß einen Teil der Streikunterstützung erhalten; aber diese Streikunterstützung

ist lächerlich gering, und die Kosten des Haushalts bleiben die gleichen. Und die Männer erwarten weiter so gut zu leben, als wenn sie jede Woche ihren vollen Lohn nach Hause schleppten. So werden sie nun feiern, werden im Hause herumlungern, allerlei Appetite und Bedürfnisse werden sich einstellen, und die geduldigsten Frauen werden ihre Männer und Söhne als peinliche Tagediebe im Haushalt betrachten; und sie werden von ihren feiernden Männern zu doppelter Arbeit und Plageerei getrieben, und zu den Mahlzeiten werden sie sich mit unvermindertem Appetit und ungeheurer Pünktlichkeit einstellen. Der Tisch soll gedeckt sein wie sonst, wenn sie arbeiten und Geld verdienen und die Frau weiß nicht, wo sie das Geld hernehmen soll!“

Daraus folgert das englische Blatt, daß es zu wünschen wäre, daß die Frauen, denen man in den großen Fragen der Politik den gebührenden Einfluß durch Verleihung des Stimmrechts einräume, und die im Wirtschaftsleben eines Volkes durch ihre Stellung in der Familie und dem Haushalt von größter Bedeutung sind, auch das Recht haben sollen, über einen Streik mitzubestimmen.

Die Brotversorgung im kommenden Erntejahr

Der Bäcker-Innungs-Verband Schlesiens hat an das Reichs-Ernährungsministerium und den Preuss. Staatskommissar für Volksernährung in Berlin folgende Eingabe gerichtet:

„Die Regierung dürfte sich in Kürze mit der Ausarbeitung eines Entwurfes zu einer Reichsgetreideordnung für das kommende Erntejahr befassen. Hierbei werden wohl wiederum die drei Fragen zur Erörterung kommen, ob Beibehaltung, Lockerung oder Aufhebung der Zwangswirtschaft die Norm darstellen soll, welche in nächster Zukunft für die Versorgung der Bevölkerung mit Brot maßgebend sein wird. Das schlesische Bäckrhandwerk hält mit dem Einsetzen der neuen Ernte den Zeitpunkt für gekommen, in dem die hemmenden Schranken der Zwangswirtschaft ohne Gefahr einer Erschütterung der Volkswirtschaft beseitigt werden müssen.

Wir gestatten uns daher, folgenden Vorschlag zu machen: Die kommende Ernte wird freigegeben, die Fehlmengen an Getreide wird durch das Reich eingeführt und dem freien Handel unter Einschaltung der in Betracht kommenden genossenschaftlichen Organisationen übergeben.

Einmal muß doch der bestehende Zustand beseitigt werden. Jeder Tag der Verzögerung kostet große Summen, ohne daß dadurch die unabwendbar nötige Lösung des Problems leichter gestaltet würde. Wir verkennen nicht, daß zunächst mit einem Steigen der Brotpreise gerechnet werden müßte. Bald aber würde die unfehlbar einsetzende Konkurrenz die Preise reduzieren, wie ja vor dem Kriege das Mühlen- und Bäckergewerbe nachweislich sich mit einem ganz minimalen Nutzen begnügte. Sehr zu beachten ist auch der Umstand, daß ein Fortfall der immensen Zwangswirtschaftskosten bei dem Reiche und den Kommunen den Brotpreis günstig beeinflussen würde. Ferner aber haben die Löhne z. Bt. eine solche Höhe erreicht, daß für die Bevölkerung eine vorübergehende Mehrausgabe für Brot nicht unerträglich wäre. Im Gegenteil, die Lösung der Frage würde sich viel schwieriger gestalten, wenn man an sie in einer Zeit herangehen würde, zu welcher die Löhne im Sinken begriffen wären.

Durch die herrschenden Zustände, insbesondere die Zwangsmaßnahmen und das Niederhalten der Preise, ist die Landwirtschaft so verbittert, daß sie immer mehr die Lust zu intensiver Produktion verliert und immer weniger Getreide anbaut, den Ertrag aber zurückhält, an den Schleichhandel abgibt, verfäutert oder sonst verbraucht.

Die Produkte der Mühlenindustrie sind infolge der Zwangswirtschaft oft von einer Beschaffenheit, die jeder Beschreibung spottet. Es fehlt eben jeder Ansporn zu einwandfreier und gesteigerter Leistung.

Dem Bäckergewerbe ist die Herstellung von Qualitätsware unmöglich, da es wahllos das ihm angelieferte, aufgezwungene Mehl ohne Rücksicht auf seine Beschaffenheit verarbeiten muß.

Die Bevölkerung leidet genau so unter dem bestehenden Zwange, wie die beteiligten Berufszweige. Schlechtes Brot in unzureichender Menge gegen Marken, daneben aber überall helles Mehl soviel man will im Schleichhandel zu Wucherpreisen — das sind die Grundlagen unserer heutigen Ernährung.

Die Einfuhr der über die Inlandsproduktion hinaus noch notwendigen Menge müßte in Form von Körnern erfolgen, damit die heimische Mühlenindustrie und deren Arbeitnehmerschaft Beschäftigung hätten.

Wir glauben, es uns versagen zu können, all die weiteren Gründe zu wiederholen, die für schleunige Aufhebung der Zwangsbevirtschaftung des Getreides sprechen, da sie allgemein bekannt und oft genug vorgetragen sind.

Gegenstand der Verhandlungen bei den kommenden Beratungen über die Bewirtschaftung der nächsten Ernte zu machen.

Bäcker-Zunungs-Verband Schlesien
Josef Becker, W. Baranek.
Voritzender. Syndikus.

Auf dieses Schreiben erhielt der Bäcker-Zunungs-Verband Schlesien von dem Reichsminister für Ernährung und Landwirtschaft unter dem 24. Februar d. J. folgende Antwort:

Au den Bäckereinnungsverband Schlesien,
Breslau, Dberstraße 34.
Auf das gefällige Schreiben vom 15. Februar 1921 betreffend künftige Getreidebeschaffung.

Von den dortigen Ausführungen habe ich mit Interesse Kenntnis genommen und werde sie bei den Verhandlungen über die künftige Getreidebewirtschaftung in geeigneter Weise verwerten. Ob bereits für das kommende Wirtschaftsjahr eine völlige Freigabe der Inlandswirtschaft unter Aufrechterhaltung eines Einfuhrmonopols für das Reich in Aussicht genommen werden kann, wird eingehend geprüft und sprechen dafür die auch in dem dortigen Schreiben aufgeführten Gründe.

Ein neues System der Sozialisierung

Das Handwerksamt in Hanau berichtete an die Handwerkskammer in Kassel folgendes: „Die Kreiskornstelle in Hanau für den Landkreis Hanau beabsichtigt die Vornahme folgender Maßnahme: Die Bäckermeister des Landkreises sollen von der Kreiskornstelle eine wöchentliche Vergütung von Mk. 180.— erhalten, während die bei Wirtstern beschäftigten Ge-

hilfen von der Kreiskornstelle entlohnt werden sollen. Um nun einen Ansporn auf die Meister auszuüben, damit der Mehlverbrauch nicht zurückgeht, soll denselben außer den Lohn von Mk. 180.— für jeden verbackenen Sack Mehl noch ein Zuschlag von 10 Mk. gewährt werden.

Bekanntmachungen

Bekanntmachung

Der Reichskommissar zur Ausführung von Aufbauarbeiten in den zerstörten Gebieten warnt in einem Erlaß Industrie und Gewerbe, sich um Aufträge für die Wiederaufbaulieferungen für die zerstörten Gebiete unmittelbar an den Wiederherstellungs Ausschuß in Paris zu wenden.

Mehrfach wurden dem Wiederherstellungs-Ausschuß Gegenstände angeboten, die die deutsche Regierung im Hinblick auf die deutsche Wirtschaftslage nicht zu liefern in der Lage ist.

Boycott

(Nachdruck verboten.)

Das Wort Boycott müßte richtig mit einem c geschrieben werden, also: Boycott — denn es ist der Name eines im Jahre 1897 zu Fletton in Suffolk verstorbenen Kapitäns; und englische Namen unterliegen wohl nicht der amtlich geregelten deutschen Rechtschreibung.

Dieser Boycott, der selbst Besitzer war, aber auch Güter des Grafen Erne in der irischen Grafschaft Mayo verwaltete, hatte sich durch seine Strenge gegen die Pächter so verhaßt gemacht, daß das Volk nicht mehr für ihn arbeiten wollte; schließlich wollte auch niemand von ihm etwas kaufen oder Waren an ihn verkaufen.

Es war im Jahre 1880, zur Zeit der großen Agrarbewegung in Irland. Das Volk schaffte sich seine eigene, schnell wirkende Justiz, und Mordtaten gegen mißliebige Grundherren waren an der Tagesordnung. Damals wohnte der verhaßte Kapitän Boycott auf der Long-Stack-Farm.

Sonderzuge, mit Revolvern bewaffnet, unter Leitung des Kapitäns Sommerfet Maxwell herbeieilten, entstand unter den streikenden Leuten eine große Aufregung. Sie bedrängten die Hilfskolonne dermaßen, daß Militär zu ihrem Schutze herbeigerufen werden mußte.

Seitdem bezeichnet man dieses Verfahren, einen Menschen unmöglich zu machen, als Boycott. Der Ausdruck „boycotting“ (boycottieren) wurde zum ersten Mal in der Dubliner Zeitung vom 13. November 1880 gebraucht und hat sich zuerst in Großbritannien, allmählich aber in der ganzen zivilisierten Welt als Bezeichnung für die Berufs Erklärung eingebürgert.

Ein alter Handwerksbrauch

In Verbindung mit der Strophe eines Trinkliedes:

„Beim Sarge laßt es nur bewenden,
Legt mich nur in ein rheinisch Faß,
Statt der Zitrone in den Händen
Reicht mir ein volles Deckelglas.“

erzählt kürzlich Dr. Siegfried Sieber von alten Hand-

werksbräuchen, bei denen die Zitrone eine Rolle spielte. Besonders gern bedienten sich die Handwerksgefelln der Zitrone, wenn sie einen Mitgefellen u Grabe geleiteten.

Ein vielseitiger Handwerksbetrieb

In einem Hause zu Bridgewater in England, das von Vater und Sohn, von denen der erstere Schmied, egypter Barbier war, bewohnt wurde, fand man vor einigen Dezennien folgende amüsante Überschrift: „Burnes und Sohn, Schmieds- und Barbiergegeschäfte aller Art. Hier werden Pferde beschlagen und der Bart gepuht, große Schösser gereinigt und Haare gekräuselt, Zähne ausgerissen und dergleichen Hufe-Schmieds- und Barbiersachen mehr. Dabei alle Sorten geistiger Getränke und Likörs. Meine Frau hält eine Schule, unterrichtet im Lesen und Schreiben und fremden Sprachen und hat überdem Gehilfen und Gehilfinnen für Mathematik und Modenarbeit.“

fogar eine Firma beim Wiederherstellungs-Ausschuß über die deutsche Regierung beschwert und ihn ersucht, daß er sie mit einem Auftrage schadlos halten möchte.

Dieses Verfahren ist geeignet, die wirtschaftlichen und finanziellen Interessen des Reiches aufs schwerste zu gefährden. Firmen, die in dieser Weise vorgehen, müssen damit rechnen, daß sie von den amtlichen Wiederaufbaulieferungen ausgeschlossen werden. Für private Wiederaufbaulieferungen sind besondere Vermittlungsstellen eingerichtet. Es sind dies für den Bereich des besetzten deutschen Gebietes die Rheinische Zentralstelle für Lieferungen nach Frankreich und Belgien G. m. b. H. in Köln a. Rh., Friedrich-Wilhelmstraße 7, für das übrige Deutschland die Vermittlungsstelle für Wiederherstellungsaufträge des Reichsverbandes der deutschen Industrie in Frankfurt a. Main, Gutleutstraße 8.

Wir bemerken aber, daß Lieferungen für Frankreich und Belgien bisher nur in geringem Umfange getätigt worden sind.

Der Stand der Wiederaufbauarbeiten wird von uns mit regem Interesse verfolgt; nähere Mitteilungen werden folgen, sobald greifbare Unterlagen vorhanden sind. Anfragen über Wiederaufbauarbeiten sind daher zwecklos.

Breslau, den 19. Februar 1921.

Wirtschaftsstelle

für das Mittelschles. Handwerk, G. m. b. H., Sitz Breslau.
A. Brettschneider. F. Saase.

Bekanntmachung

Von den verschiedensten Seiten wird ersucht, die bestehenden Gesetzesbestimmungen über die Lehrlingsverhältnisse durch private Vereinbarungen und andere Maßnahmen unwirksam zu machen. Demgegenüber weisen wir darauf hin, daß die Bestimmungen der Gewerbeordnung und die von der Handwerkskammer erlassenen Vorschriften über das Lehrlingswesen noch volle Geltung haben.

Handwerkskammern und Innungen sind die einzigen von der Gewerbeordnung dafür bestellten Körperschaften, die Regelung des Lehrlingswesens zu überwachen.

Breslau, den 31. Januar 1921.

Die Handwerkskammer.

Bekanntmachung

Die Innungen des Bezirkes werden hiermit aufgefordert, bis 1. März d. J.:

1. ein Verzeichnis der seit dem 1. August v. J. in die Lehrlingsrolle der Innung eingetragenen Lehrlinge nach Formular A der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens,
2. ein Verzeichnis der seit dem 1. August v. J. ausgeschiedenen Lehrlinge nach Formular B,
3. die Lehranzeigen (Lehrverhältnis zwischen Vater und Sohn), nach Eintragung in die Lehrlingsrolle der Innung (vergl. § 19a Abs. 2 der Vorschriften zur Regelung des Lehrlingswesens)

einzureichen.

Breslau, den 1. Februar 1921.

Die Handwerkskammer.

A. Brettschneider. Dr. Paesche.
Vorstand. Syndikus.

Von den Handwerker-Korporationen

Preisauflage für Schuhmacher

Aus Kreisen des Handwerks ist angefragt worden, ob der vom „Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk“ ausgeschriebene Wertisch für Schuhmacherebetriebe auf eine Werkstätte zugeschnitten sein soll, welche mit neuzeitlichen Maschinen eingerichtet ist, oder ob der Wertisch für solche Schuhmacherebetriebe gedacht ist, welche allein oder mit einem Gesellen arbeiten. Da der größte Teil aller Schuhmacherebetriebe Kleinbetriebe sind und vor allem diesen zu einer rationellen Arbeitsmethode verholfen werden muß, werden die Bewerber gebeten, den Wertisch diesen Verhältnissen anzupassen. Selbstverständlich bleibt es jedem Bewerber unbegonnen, außerdem auch noch Wertische anzugeben, welche auf größere Verhältnisse bzw. auf Kriegsbeschädigte zugeschnitten sind.

Bekanntmachung

Aus Heeresbeständen sind uns angeboten:

Feldwagen, 95 n/R und 16er,
Räder,
Schwere Geschüßräder,
Minenwerfer-Räder,

- Ferner sind wir in der Lage, unter Tagespreis abzugeben:
1. Tapezierer-Kordel- und Schnürfäden in verschiedenen Arten,
 2. Rouleauxschnur in bunten Farben,
 3. Kreuzleinen 21 und 27 mm breit,
 4. Lederhalttern mit Gebiß,
 5. Schlauchgurtalttern,
 6. Stahltrassen, Ersatz für Zugtränge,
 7. Komplette Sattelgeschirre,
 8. garantiert reinen Leinölfirnis, faß- und kiloweise,
 9. schwarze Arbeitslaken,
 10. Türvorleger, aus Lederstücken hochgeantet.

Muster und Preisliste liegen in der Geschäftsstelle, Blumenstraße 8 werktags von 8-3 Uhr, Sonnabends bis 2 Uhr aus und werden auch auf Wunsch übersandt.
Breslau, den 23. Februar 1921.
Wirtschaftsstelle
für das Mittelschlesische Handwerk G. m. b. H., Sitz Breslau.
(gez.) Brettschneider. (gez.) F. Saase.

Handwerkerversammlung in Strehlen

Vor einer zahlreich besuchten Handwerkerversammlung sprach am Donnerstag den 17. Februar 1921, nachmittags im „Schwarzen Bär“ der Syndikus der Breslauer Handwerkskammer, Herr Dr. Paesche-Breslau, Mitglied des Reichswirtschaftsrates, über das Thema: „Was hat das deutsche Handwerk zu erwarten“.

Nach der Eröffnung durch Herrn Schuhmacherobermeister Bartsch, der darauf hinwies, daß die Versammlung keinen parteipolitischen, sondern lediglich einen wirtschaftlichen Charakter tragen soll, nahm Herr Dr. Paesche das Wort. Auch er betonte, daß der Vortrag frei sein solle von allen parteipolitischen Gedanken, er wolle vielmehr ein Bild entrollen über die im Handwerk vor der Zeit und gegenwärtig vorhandenen Verhältnisse, und darüber, wie sich das Handwerk in Zukunft gestalten solle. Die Wirkung, die infolge des verlorenen Krieges eingetreten, sei eine geradezu verheerende. Diese Wirkung sei aber noch nicht ausgetragen über das, was wir noch zu tragen haben werden. Das haben die Pariser Beschlüsse gezeigt. Die Summe, die damit vom deutschen Volke verlangt wird, beträgt umgerechnet 3000 Milliarden deutsche Papiermark, die sich bei einem Sturz unserer Wäuta, der ganz sicher zu erwarten ist, leicht bis auf 4000 Milliarden erhöhen kann. Unter dieser Last ist ein Wiederaufbau unseres Wirtschaftslebens unmöglich, es wird ein jeder Sklave der Entente sein. 80 Milliarden beträgt das Defizit des Reichsetats nach der letzten Feststellung (vor dem Kriege empfand man schon eine Schuldenlast von 5 Milliarden als äußerst drückend). Wie aus diesem Jammer ein Ausweg möglich sein wird, ist selbst den gelehrtesten Köpfen unklar. Die direkten Steuern sind auf das äußerste angespannt, es bleiben somit nur noch die indirekten Steuern übrig, aber gerade diese belasten den Handwerker auf das Schwerste, sodaß wir die trübsten Aussichten für die Zukunft haben. Aber der Deutsche verzagt auch in der schwersten Not nicht. Redner erwähnte dann, wie sich die Regierung nach dem Umsturz darüber klar geworden sei, daß dem Mittelstande unter den neuen Verhältnissen ein besonderer Schutz zuteil werden müsse, das gehe aus dem Artikel 58 der Reichsverfassung hervor, der den Zusammenschluß aller wirtschaftlichen Unternehmungen und Verbände auf der Grundlage der Selbstverwaltung bedingt. Diese Festlegungen haben wir früher in dieser Form nicht gekannt. Sicher hat auch die rücksichtslose Gewerbefreiheit etwas für sich gehabt, aber das ehemals gesunde Wirtschaftsleben ist in seinen Grundfesten erschüttert worden, und wir können die freie Entfaltung des Gewerbes in seiner früheren Form nicht mehr verlangen. Wenn wir schon vor dem Kriege auf die Einfuhr angewiesen waren, so umso mehr jetzt. Im Jahre 1913 hat Deutschland beispielsweise aus dem Ausland bezogen: Eisenerze 5 419 000 To., Häute und Felle 174 000 To., Jute 162 000 To., Kautschuk 23 000 To., Rohkupfer 322 000 To., Wolle 776 000 Tonnen, Baumwolle 4 722 000 To. Damals konnten wir aus dem Inland noch einen großen Teil der Produkte aus den Reichslanden und unseren Kolonien beziehen, das hat jetzt aufgehört. Daneben sind wir

jetzt abhängig von den Schwankungen der Wäuta, die wie eine Quecksilberssäule steigt und fällt, ihre Regulierung liegt ganz in den Händen unserer ehemaligen Feinde, die uns damit in der Beschaffung unserer Rohprodukte künstlich zurückhalten. Hinzu kommt durch die Ablieferung unserer Handelsflotte, das Fehlen der Transportmittel. Alle diese Punkte stellen unseren Wiederaufbau sehr in Frage, jedenfalls machen sie es uns unmöglich, in der bisherigen Weise weiter zu wirtschaften. Wir müssen uns deshalb wirtschaftlich zusammenschließen. Aus diesem Grunde ist die Schaffung des Reichswirtschaftsrates unter Vertretung der verschiedensten Berufsgruppen festgelegt worden. Bei seiner Gründung wurde versucht, das Handwerk beiseite zu drücken, es wurden ihm fünf ganze Eige eingeräumt, die wir jedoch auf unseren Einspruch hin auf 20 gebracht haben. Im ganzen hat das Handwerk im Wirtschaftsrat einen äußerst schweren Stand. Im Anfang war es sogar derart, daß sämtliche anderen Berufsgruppen sich gegen das Handwerk stemmten. Das hat sich geändert, nachdem wir uns mit einer solchen Behandlung nicht einverstanden erklärt haben, wir sind jetzt das Kränchen Rührmich-an, das Zünglein an der Waage. Es wird uns immer wieder gesagt, daß wir überständig, rückständig in der Produktion seien, deshalb weg mit dem Handwerk. Aber wir wissen, daß es eine Gefahr für das deutsche Volk bedeutet, wenn das Handwerk nicht mehr bestünde.

Unter den erwähnten Anschauungen hat das Handwerk seit mehr als Jahren zu leiden, und die Revolution war nichts anderes, als eine Durchführung des Erfurter Programms. Die Zertrümmerung des Handwerks soll in erster Linie dadurch erfolgen, daß man versucht, den Mittelstand zu proletarisieren. Das Existenzminimum ist ja nun auch so hoch gekommen, daß es den Handwerkern sehr schwer wird, es zu erreichen, unmöglich aber, es zu übersteigen. Das Publikum war gewohnt, bei dem Handwerker als den billigen Mann arbeiten zu lassen. Bei den vielen Rechnungsprüfungen, die durch die Handwerkskammer erfolgen, muß auch heute in den meisten Fällen festgestellt werden, daß der Handwerker nicht zu teuer, sondern zu billig gearbeitet hat. Das Handwerk proletarisiert sich selbst, es muß in erster Linie lernen, zu kalkulieren. Wir müssen uns in jeder Weise zu stemmen versuchen gegen die Proletarisierung des Mittelstandes.

Wenn ich auf den Achtstunden-Arbeitstag zu sprechen komme, so möchte ich zunächst betonen, daß uns damit ein Fünftel unseres Volksvermögens genommen wird, außerdem ist uns damit die Möglichkeit unseres Wiederaufbaues stark erschwert worden. In einzelnen Berufsschichten ist der Achtstundenarbeitstag am Plage, beim Handwerk ist er eine Unmöglichkeit. Der Handwerker ist Qualitätsarbeiter, und durch die schematische Durchführung des Achtstundenarbeitstages wird der Arbeitseifer im Handwerk künstlich eingedämmt. Wenn wir hoffen, aus der schematischen Durchführung dieses Gesetzes herauszukommen, so wollen wir dies nicht zu sehr tun, aber die Erfüllung dieser Hoffnung liegt bei uns selbst.

Redner besprach dann die Fragen der Sozialisierung und der Kommunalisierung; erstere wird mehr oder weniger die großen Betriebe treffen, letztere dagegen das Handwerk. Dazu kommt jetzt ein Kommunalisierungsantrag, der die Ernährungsproduktion betrifft, aber auch für jeden anderen Gewerbezweig ist die Möglichkeit der Kommunalisierung gegeben, je nachdem die Verhältnisse in der Vertretung der Behörden liegen. Es heißt deshalb auf dem Posten zu sein und sich zusammen zu schließen.

Nunmehr ging der Vortragende auf ein Gebiet über, das für das Handwerk besonders wichtig ist, indem er die Frage der Neuorganisation des Handwerks beleuchtete. Auf der Vertreterversammlung in Jena wurde beschlossen, die Neuorganisation selbst in die Hand zu nehmen, und zwar auf der Basis der fachlichen Pflichtorganisation. Künftig wird also jeder Handwerker verpflichtet sein, sich an seine Organisation anzuschließen. Dem Reichsverband werden die Landes- oder Provinzialverbände unterstellt, und diesen wieder die Kreisorganisationen. Die neuen Innungen werden Selbstverwaltungen bekommen und auf sozialpolitischem und wirtschaftspolitischem Gebiet freie

Hand haben. Es werden den neuen Innungen neue Gebiete erschlossen, aber auch neue Aufgaben erwachsen. Die Handwerkskammer wird in ihrer bisherigen Zustanz ausgeschaltet und nur in besonderen Streitfragen als Aufsichtsbehörde auftreten können. Die Ordnungsstrafen werden auf 3000 Mark erhöht werden. Die lokalen Organisationen (bisher Innungsausschüsse) werden unter einer anderen Bezeichnung — vielleicht Handwerksamt — ebenfalls Zwangsorganisationen sein, sie werden eine ganze Anzahl interner Angelegenheiten selbst erledigen können und müssen. Schon das künftige Jahr wird die Entscheidung in der Neubildung des gesamten Innungswesens bringen, wie auch die Neuwahlen zur Handwerkskammer nach dem neuen Wahlgesetz, und zwar so, daß nicht die eine Berufsgruppe die andere erdrückt. Es werden alle Angelegenheiten durchberaten werden können, ohne daß der Staatsminister daneben sitzt.

Im weiteren Verlauf seines Vortrages behandelte der Redner die Genossenschaftsfrage. Es seien die Genossenschaften ein ausgezeichnetes Gegengewicht gegen die Kommunalisierungsbestrebungen. Er wies ferner auf die jetzt überall auftretende „Bauhütte“ hin und bemerkte dazu, daß laut Gesetz diese Genossenschaft nicht mehr Anspruch auf behördliche finanzielle Unterstützung habe, als andere Baugenossenschaften. Gerade hier sei es besonders notwendig, daß ganz erheblich eingegriffen werde. In besonders eindringlicher Weise wandte sich der Redner gegen das Submissionswesen, das wieder beginne, seine Blüten zu zeitigen. Bei den staatlichen Behörden scheine die gesunde Ansicht sich Bahn zu brechen, daß die niedrigen und niedrigsten Angebote unmöglich das Resultat gesunder Unternehmungen sein könne. Viel schwieriger liege in dieser Beziehung die Sache bei den Verwaltungen der Einzelländer und den kommunalen Verwaltungen. Die Handwerker-Vertreter verlangen deshalb ein Mantelgesetz, wodurch es auch diesen Behörden unmöglich gemacht werden soll, sich über die Reichsbestimmung hinwegzusetzen und das System des billigsten Angebots fernerhin zu unterstützen.

Die Aussichten des Handwerks für die nächste Zeit seien die aller schlimmsten. Allerdings sei nach dem verlorenen Kriege die Erscheinung eines scheinbaren Aufblühens zutage getreten, das aber nichts anderes sei, als eine schön gefärbte Seifenblase. Der Milliarden-Segen, der sich nach dem Kriege über das deutsche Gewerbe ergossen habe, sei ein Trugbild. Je mehr Noten, desto mehr Not. Bei den heutigen Schwankungen der Valuta beweise sich, daß das Geld eine Ware sei, die an Wert verliert, je mehr davon in Umlauf gesetzt wird. Hinzu komme, daß die Konsumenten mit ihren Einkäufen zurückhalten. Das sind Wetterzeichen, die beachtet werden müssen. Redner erinnert daran, daß zu der zu erwartenden Notlage die Steuerabgaben kommen, die gleichzeitig für zwei Jahre zusammen entrichtet werden müssen. Für die nächsten Jahre entrollt sich ein betrübliches Bild. Aber der Handwerker, namentlich der schlesische Handwerker, hat so manche Not überstanden und bestanden, und auch diese Not wird von den schlesischen Handwerkern überwunden werden. Freilich, die Schwächsten werden zuerst erfaßt, deshalb ist es Pflicht, sich zusammenzuschließen und die Schwachen zu unterstützen. So wie nach den Jahren der Knechtschaft von 1806/7, so werde unser Volk und unser Handwerk auch nach dieser schweren Zeit wieder besseren Tagen entgegengehen. Der Redner schloß seinen ausführlichen Vortrag mit den Worten: „Noch ist vieles zu erfüllen, noch ist manches nicht vorbei, doch wir alle, durch den Willen, sind wir von den Banden frei. Vorwärts, voran! Und das Große des Werkes ist getan.“

Nach dem reichen Beifall, der auf den Vortrag folgte, sprach Herr Schuhmachermeister Bartsch dem Redner den Dank der Versammlung aus, gleichzeitig im Namen des Handwerks des Kreises Strehlen, dem die Versammlung durch Erheben von den Sitzen besonderen Ausdruck gab. — Durch Herrn Schmiedemeister Wiesner wurde die Bitte an Herrn Dr. Päsche gerichtet, öfters zu Vortrags- und Aufklärungs-zwecken nach hier zu kommen, was durch diesen unter Hinweis auf seine knapp bemessene Zeit in Aussicht gestellt wurde. — Herr Schuhmachermeister Jacob wandte sich an die erschienenen Damen aus dem Schneiderinnen-gewerbe, der Innung beizutreten. Durch Herrn Schneidermeister Gräsner wurde Mitteilung von einer Eingabe an den Regierungspräsidenten gemacht, die die Abschaffung der sich noch hier aufhaltenden und im Handwerk tätigen Russen bezweckt. Herr Gräsner bittet, ihm in geeigneten Fällen Mitteilung zu machen, damit er die Abschaffung der in Frage kommenden Russen veranlassen kann. Durch Herrn Schuhmachermeister Bartsch wurde hierauf die Versammlung geschlossen.

Ergebnis einer Preisaufrage für Klempner

Die vom Forschungsinstitut für rationelle Betriebsführung im Handwerk (Karlsruhe in Baden) erlassene Preisaufrage zur Erlangung von Unterlagen für die zweckmäßigste Gestaltung eines Dachkanals zeigte, welches reges Interesse das Handwerk an rationalen und neuzeitlichen Betriebsweisen hat. Bis zum Einreichungstermin (30. August 1920) waren 53 Arbeiten aus allen Teilen Deutschlands rechtzeitig eingegangen. Die Eingänge enthielten überraschend umfangreiche und tiefgründige Arbeiten, darunter solche von einem Umfange bis zu 44 Textseiten und 34 Zeichnungsbeilagen.

Die Bearbeitung des Materials nahm insob- dessen sehr viel Zeit in Anspruch und geschah einer- seits durch Praktiker, die dem Preisrichterkollegium angehören, andererseits durch das Forschungsinstitut selbst. Das Ergebnis des Preisauschreibens soll in einer besonderen Broschüre veröffentlicht werden. Die Arbeiten waren zu diesem Zwecke nach ver- schiedenen Gesichtspunkten zu vergleichen, was bei dem gekennzeichneten Umfange derselben mehrere Monate Zeit erforderte. Das Urteil des Preis- richters fiel folgendermaßen aus:

1. Preis (700 M): „Zeit ist Geld“; Verfasser: Gustav Boegler, Augsburg.
2. Preis (500 M): „Unverzagt mit neuer Kraft“; Verfasser: Bruno Berger, Berlin-Treptow.
3. Preis (300 M): „Gute Lehrzeit“; Verfasser: Walter Pult, Karlsruhe.

Zudem wurden an 9 Verfasser Belobigungen ausgesprochen; zwei Arbeiten davon wurden angekauft. Die meisten der eingegangenen Arbeiten zeugten von gründlicher Mühe und Sorgfalt. Die nicht an- gekauften oder nicht preisgekrönten Arbeiten werden auf Wunsch der betreffenden Bewerber gegen Nennung des Kennwortes zurückgeschickt.

Obligatorische Fachpresse

Die Werbekommission des Sächsischen Schuh- macher-Innungsverbandes in Dresden erläßt folgen- den beachtenswerten Aufruf:

Werte Kollegen! Finden wir bei unseren Kollegen die Pomadigkeit und grenzenlose Abgier, um Rechnen zu müssen, so ist es doch aber geradezu un- erhört, wenn die Kollegen lesensfaul sind. Es gibt noch immer eine große Anzahl von Kollegen, welche

die von ihrer Innung bezahlte Fachpresse mit manch- mal widerwärtigen Redensarten gar nicht ansehen, sie wissen und lernen nichts und führen dabei das große Wort. Hier, Kollegen, verfühndigt ihr euch direkt an eurer Existenz. Die Fachpresse ist das geistige Band, welches uns gegenseitig verbindet und aufklärt. Sein Wissen bereichert, wer die Fachpresse mit seinen Ar- tikeln ernstlich durchstudiert, geht mit der Zeit. Sehen wir uns doch einmal unsere Arbeiter und ihre Fach- presse an, von unseren Gehilfen können wir lernen, alle diese ziehen Erfahrungen und Wissen aus ihren Zeitungsorganen. Sie belehren und verständigen sich untereinander, und bei uns, wie sieht es denn da aus. Wir stellen uns ein abschreckendes Bild vor, wenn wir es wüßten, wieviel Kollegen heute noch keine Fach- presse kennen. Ist das nicht himmelschreiend, Kollegen!

Ein jeder Kollege muß mitarbeiten an unserer Fachpresse, ein jeder Kollege agitieren für unsere Fach- presse, immer neue Gedanken und Anregungen orien- tieren uns in unserer schweren Zeit. Lest unser Fach- blatt, und rüttelt die stumpfen Kollegen auf. Die Werbekommission würde ja gern als Apostel in alle Winkel des Sachsenlandes herumziehen, um endlich alle Kollegen für unsere Fachpresse heranzuholen und zu überzeugen, wenn wir vom Verband finanziell unterstützt würden.

Steuerfragen

Invaliden-Marken

Auf besonderen Wunsch nehmen wir Gelegenheit, nachstehend eine Tabelle über die zu entrichtenden Invalidenmarken zu veröffentlichen.

Klasse	bei Jahresverdienst	bisher	jetzt
I bis zu M 350,-	M 0,90	M 1,80	
II von M 351,- bis M 550,-	M 1,—	M 2,—	
III von M 551,- bis M 850,-	M 1,10	M 2,20	
IV von M 851,- bis M 1150,-	M 1,20	M 2,40	
V über M 1150,-	M 1,40	M 2,80	

Wohlfahrtswesen für Handwerk und Gewerbe

Die Kriegshilfe der Stadt Breslau

hat in der Zeit vom 1. Oktober bis 31. Dezember 1920 wieder einer Anzahl Kriegsteilnehmern und deren Angehörigen aus dem selbständigen Mittel- stande (Handwerkern, Kaufleuten, Angehörigen von freien Berufen) durch Hergabe von Darlehen zu 4 Prozent Zinsen und erleichterten Rückzahlungsbe- dingungen zur Wiedererlangung oder Erhaltung ihrer wirtschaftlichen Selbständigkeit verholfen. Es wurden in dieser Zeit neunzehn Darlehnsanträge über 43 000 Mark gestellt, wovon bisher sechs mit 17 000 Mark bewilligt wurden. Zehn Anträge schweben noch und drei mußten abgelehnt werden. Seit Bestehen der Kriegshilfskasse wurden an 187 Kriegsteilnehmer 310 800 Mark Darlehn bewilligt. Allen, vor ihrer Einberufung zum Heeresdienst selbständig gewesenen Kriegsteilnehmern oder deren Angehörigen (u. a. auch Kriegswitwen), denen zur Fortführung oder Wieder- aufnahme ihres Gewerbes das notwendige Betriebs- kapital fehlt, gewährt die Kriegshilfskasse eine wesent- liche Unterstützung. Darlehnsanträge können, zweck- dienlich mündlich, im Magistratsbureau XIII F, An der Elisabethkirche 3/4, Zimmer 7, während der Zeit

Leipziger, Werner & Co, Breslau

Siebenhufener Straße 11-15 • Fernsprechanschluß Ring 7547

empfehlen ihr großes Lager in sämtlichen in- und ausländischen

HÖLZERN UND FURNIEREN

insbesondere in Eichen- und Pappeln-Furnieren

von 8—1 Uhr gestellt werden. Militärpapiere (Entlassungsschein) und behördliche Ausweise über die frühere und erneute Selbständigkeit (Gewerbeanmeldungen usw.) sind mitzubringen.

Bücherschau

Großes deutsches Ortsbuch. Die in Ausführung der in Versailles übernommenen Verpflichtungen erfolgte Ab-

tretung vaterländischen Bodens gab dem Verfasser Friedrich Müller Veranlassung dieses Werk mit obigem Titel in Bearbeitung zu nehmen. Es stellt ein vollständiges Gemeindelexikon dar, das alle selbständigen Ortschaften und Gutsbezirke (etwa 70 000 politische Gemeinden) im deutschen Reichsgebiet unter Berücksichtigung der erfolgten Landesabtretungen nebst Angabe der zuständigen Amtsgerichte, Verwaltungsbehörden, Landgerichte, Oberlandesgerichte, Regierungsbezirke, des Staatsgebiets und der Einwohnerzahl enthält. Auch Angaben über Post, Tele-

graph und Eisenbahnen sind darin berücksichtigt. Das äußerst wertvolle Nachschlagebuch ist in der Reichenbach'schen Verlagsbuchhandlung zu Leipzig erschienen. (Preis 35 M., gebunden 40 M. Zum mindesten sollten die Innungsverbände nicht veräumen, dieses Werk anzuschaffen.

Verantwortlich für den redaktionellen Teil Syndikus Dr. Walter Baeschke u. Syndikus Walter Baranek, für den Anzeigenteil Felix Sohn. Verlag u. Druck Graf, Varth & Comp. W. Friedrich — sämtlich in Breslau. —

Einkaufs- und Lieferungs-genossenschaft selbständiger Schneidermeister von Schweidnitz und Umgegend e. G. m. b. H. zu Schweidnitz

Table with 4 columns: Umsatzt-Bilanz 1920 (Soll/Haben), Netto-Bilanz 1920 (Aktiva/Passiva), and rows for various financial items like Kasse, Bankverkehr, Warenkonto, etc.

Mitgliederzahl am Schlusse des Geschäftsjahres 69. Die Geschäftsguthaben haben sich im Geschäftsjahre um 910.25 Mark vermehrt. Im gleichen Zeitraum ist die Haftsumme um 800.— Mark zurückgegangen. Am Schlusse des Jahres 1920 hatten sämtliche Genossen für 14 800.— Mark Haftsumme aufzukommen.

Schweidnitz, den 31. Dezember 1920. Der Vorstand Paul Niedel, Vorsitzender H. Schubert, Geschäftsführer.

Stahl- und Auflege-Matratzen. Telefon Ohle 181 Eigene Werkstat. Telefon Ohle 181. Alle Polstermöbel stets auf Lager. Reparaturen an Stahlmatratzen schnell und billig. Hübner, Kreuzburgerstraße 17

Spezialgeschäft für Schuhmacherbedarfsartikel. Winckler & Thiel, Breslau I, Taschenstr. 17 (gegenüber der Liebigshöhe). Tel. Ohle 1389.

Leinölfirnis. garantiert rein, Pfund nur 10.— Mark, bei Mehrabnahme billiger. Lacke, Farben, Kreide billigst. Pohl, Drogerie, Lehndamm 33/35, an der Adalbertstraße. — Telefon: Ring 6687.

Alfons Gottwald, Breslau 13, Steinstraße — Fernruf: Ring 1464. Lieferung und Aufstellung von Drahtzäunen, Drahtgeflechte, Drahtgewebe und Drahtwaren in allen Ausführungen für technische und gewerbliche Zwecke. Billigste Preise Prompteste Lieferung

Feine Herrenmoden! Maßanfertigung! Lager in- und ausländischer Stoffe. Uniformen und Militär-Effekten für Reichswehr und Beamte empfiehlt sehr preiswert G. Linnhoff Nachfolg. A. Schneider Schneidermeister, Breslau, An den Kasernen Nr. 6.

Tischlerei-Bedarfsartikel!! Spez. eich. Herren-, Speise- und Schlafzimmermöble Möbel — Patentmatratzen — Stuhlflüge Kunstmarmor für Waschtischaufläge, Tischplatten Ornament- u. Zierleisten, Bildhauerarbeiten Allein-Vertretung: B. Kosauke, Breslau X, Matthiasstr. 105.

Ein Laden für Buchhandlung geeignet, einerlei in welcher Stadtgegend, von sicherem Mietszahler für bald oder später gesucht. C. Winkler, Sternstraße 84, Fernruf: Ring 6210.

Achtung! Raue zu höchsten Tagespreisen: Alteisen, Metalle, sowie Altpapier, Zeitungen, Makulaturen, Knochen und Hautlumpen Händler werden im Preise bevorzugt Zuschriften an B. Jeret Rohprodukte Br. slau Brandenburgerstr. 17 Telefon: Ring 8719

Böttcher Restaurant (Promenade) Täglich: Kapelle Kralowski Gesangsensemble Eintritt 50 Pfg.

Elektrotechnische Bedarfsartikel Osramlampen Paul Pinkert Breslau 2, Tauenhienstr. 46 Telefon: Ring 3612.

Tischlerei-Bedarfsartikel Möbelschlösser Beschläge Nagelschrauben Drahtnägel Holzschrauben Werkzeuge usw. sehr preiswert F. Kielmann & Co. Breslau 9, Schwencfeldstr. 13 Fernsprecher: Ring 4627.

Leicht verständl. ist die „Hoeppner Kasse“ zur Berechnung von Umsatz- u. Einkomm.-Steuer. Einf. Durchführung d. Welt. Fast ohne Schreibarbeit. Von d. Steuerbehörde anerkannt. Preis 45 Mf. gegen Nachnahme oder Postsch. 42552 Bücher-Revisoren-Ges., A. Hoeppner & Co. Breslau 10. Tel. Ohle 6742.

Baubeschläge Möbelbeschläge Gustav Davidsohn Nachf. Breslau 5, Gartenstraße 19, Tel.: Ring 2552

Altmetalle kauft zur Selbsterwertung Paul Bauschke, Inflationsgeschäft, Wilbenbruchstr. 21. Tel. Ring 1311

Alphabetisches Bezugsquellen-Verzeichnis

In diese Abteilung werden nur einspaltige Anzeigen in einheitlicher Ausstattung bei mindestens 13maliger Aufgabe aufgenommen. Weitere Auszeichnungen durch fette Zeilen, Klischees, weiße Schrift auf schwarzem Grunde usw. sind zulässig und werden besonders berechnet. Jede Anzeige soll wenn irgend möglich nur 5 Zeilen umfassen und darin ininiglich nur ein Gegenstand angeboten werden. Preise der Anzeigen: Titelzeilen 2,20 Mark, Textzeilen 1,20 Mark (abzüglich entsprechenden Rabattes bei größeren Aufträgen).

Alpakawaren Silberwarenfabrik Julius Lemor, Breslau V, Fischergasse Nr. 11. Telefon Ring 742. Großes Lager in Alpaka- u. Silberwaren. Anzugstoffe Kostüm- u. Mantelstoffe. Reichste Auswahl! Bill. Preise! Tuchlager Carl Korte, Breslau, Herrenstr. 7. Armaturen Georgi & Bartsch, Breslau VI, Frankfurter Str. 2/25. Tel. R. 740. Auskunfteien Auskünfte üb. Pers. an all. Ort. d. Welt zu Tarifpr. Courier Detektiv-Ausk. Bez.-Direkt. d. Kartells deutscher Detektive, Breslau I, Schweidnitzstr. 27 gegenüber Stadt-Theater. Telef. Ring 7507. Autog. Schweißerg. Wilh. Heinzke, Breslau 6, Friedr.-Karlsstr. 15. Fernsp. Ring 9477. Fabrika. v. Schweissapparatzen zum Aufstellen f. Innenräume. Ausfüh. sämtl. Schweissarbeit. Badeeinrichtungen Georgi & Bartsch, Breslau VI, Frankfurter Str. 2/25. Tel. R. 740

Bankgeschäft Innungsbank in Breslau, Blumenstr. 8. Gegründet 1896. Telefon Ring 287. Die Bank des Mittelstandes! Ausführung von Bankgeschäften jeder Art. Bedachung M. Gimmer, Breslau, Matthiasstraße 31/33. Telefon Ring 644. Bedachungsgeschäft Dachschutzesellsch. Breslau m. b. H., Höfchenstr. 79. T. R. 4918. Bedachungsgeschäft Heinrich Dietz, Klempnerstr., Breslau XIII, Augustastraße 106. Telefon: Ring 11767. Bedachungsgeschäft Kurt Sydow, Breslau II, Grünstraße 15. Telefon: Ring 5739. Berufskleidung Zeug- u. Lederhosen, Zeug- und Stoff-Knaben-Anzüge, Ia. Verarbeitung. Adolf Marcus, Breslau IV, Karlsstr. 17. Tel. Ring 2414

Bijouterie-, Galanterie-, Luxuswaren, Instandsetzung, Vergoldung, Versilberung etc. Philipp & Bartsch, Hummerstr. 18. Bildhauer u. Stukkateur Julius Völkel, Bresl. 13, Kräuterweg (Steinstraße). Tel. Ring 6787. Bindfaden sofort vom Lager liefert: Carl Rudolph, Seilfabrik, Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576. Blasebälge neue und gebrauchte (Reparaturen) E. Kiedel, Fabrik Breslau 6, Friedr.-Wilhelmstr. 37. Blitzableiteranlagen M. Gimmer, Breslau, Matthiasstraße 31/33. Telefon Ring 644. Bücherrevisoren Kuhr & Rodewald, Breslau I, Ring 18. Telefon: Ohle 6277.

Bürstenwaren Oskar Schlehofer, Breslau X, Matthiasstr. 16. T. R. Nebenst. 6144. Brunnenbau A. Burgemeister, Breslau X Rosenthalerstr. 11—13 Fernsprecher: Ring 2837. Carbid-Großhandl. Janczyk & Co., Breslau VI, Lange Gasse (Kipkeweg) Tel. R. 3105. Stadteschäft: Al. Büßerohle 17. Dachdeckerarbeiten M. Gimmer, Breslau, Matthiasstraße 31/33. Telefon Ring 644. Dachdeckerarbeiten Reinhold Seifert, Breslau I, Ohlau Ufer 8. Telefon Ring 9252. Dachdeckerarbeiten Bernhard Sternberg, Gräbschener Str. 85. Bejachungsgeschäft Ausführung aller vorkommend. Dachdeckerarbeit. Flachwerke, Schmel, Holzzement, Dachpappe

Detektive Ermittl., Beobachtung, all. Pers., Anskünfte besorgt an all. Ort. d. Welt zu Tarifpr. Courier Detektiv-Ausk. Bez.-Direkt. d. Kartells deutscher Detektive, Breslau I, Schweidnitzstr. 27. T. R. 7507. Drahtgeflechte in allen Maschenweiten und Stärken. Alfons Gottwald, Breslau XIII, Steinstraße (Kräuterweg). Telefon: Ring 1464. Drahtseile sofort vom Lager liefert: Carl Rudolph, Seilfabrik, Breslau I, Oderstraße 24. Telefon Amt Ring 576. Drahtzäune in allen Ausführungen mit und ohne Aufstellung. Alfons Gottwald, Breslau XIII, Steinstraße (Kräuterweg). Telefon Ring 1464. Drahtzäune Wilhelm Schwarzor (Inhaber: P. Czok), Breslau IX, Hirschstraße 66. Telefon: Ring 49.

Drogen Bienenkorb-Drogerie, Breslau I, Kupferschmiedestr. 17. Drogengroßhandl. Fritz Wegener, Bresl. I, Albrechtstr. 38. Fernsp. Ring 7082 u. 11236 Bei Bedarf Anfrage erbeten. Elektrische Anlagen und Elektromotoren liefert: Ing. Paul Heinrich, Breslau XIII, Schillerstr. 25. Telefon Ring 3734. Elektrische Anlagen aller Art sowie Motoren und Materialien liefert: Richard Gellert, Gräbschener Str. 39. Telefon 7505. Elektrische Anlagen und Beleuchtungskörperfabrik Georg Frey & Co., Breslau II, Verkaufslokal: Neue Taschenstraße 1b. Telefon Amt Ring Nr. 4917. Elektr. Beleuchtung sämtl. Ersatzteile, Taschenlamp., Batterien, Feuerzeuge, „Elektra“, Breslau, Kupferschmiede-Str. 18.

Elekt. Glühlampen

v. Dolffs & Helle, Breslau.
Tautenzienstr. 59.
Telefon Amt Ring 7824.

Elek. Leitungsdrähte

Fabrikat Hasketh-1, Kublo, wetter-
terieste Freileitung, Stallleitung,
Fassungsadern, Pendellitzen,
Isolierrohr, Stahlpanzerrohr,
Holzschrauben etc. W. Herzog,
Breslau Museumpatz 9 T.R. 5616

Elektro-Medizin

Sämtliche Apparate jeden
Systems, auch Fon-Apparate,
setzen instand.
Phlipp & Bartsch, Hummerei 18

Elektro-Motore

Dynamos, Glühlampen,
M. E. Sillus, Breslau Gottschall-
straße 5. Telefon: Ohle 6170.

Elektromotoren

v. Dolffs & Helle, Breslau.
Tautenzienstr. 59. Telefon Amt
Ring 7824.

**Elektro-Reparatur-
werke**

für Maschinen und
Apparate, Neuwick-
lungen, Umrechnungen v. Zink-
u. Aluminiummotoren, Erstklass.
Prüfanta bis 1000 Volt, Motoren
neu u. gebraucht, sowie Anlagen
f. gew. Zwecke ständig lieferbar.
Gustav Mises & Co., Breslau X,
Moltkestr. 8. Telefon: Ring 3176
Telegr.-Adr.: Mosesco.

Elektro-Bedarfsart.

Beste Bezugsquelle für Instal-
latoren Georg Brad (e. Büro und
Lager: Breslau, Hildwigstr. 6/8
Telefon: Ohle 6474.

Emaillewaren

sämtl. Haus- u. Küchengeräte re-
pariert A. Hawroth, Maltheiast. 23
Klempneri, Installationsges.

Farben und Lacke

sowie Pinsel und andere Maler-
bedarfsartikel liefert preiswert
Leu's Badelander, Breslau V
Gartenstraße 19. Telefon Amt
Ring 38

Farben und Lacke

Rudolph Scholz, I. h. C. Kluge,
Lacke- u. Farben-Größhandlung
Breslau VIII, Feldstraße Nr. 36
Fernruf: Ring 5255.

Feilenfabrik

u. Stahlgröhdh., W. Sirowatky
& Hühner, Breslau, Berlinerstr. 23.

Fourniere

insbes. Eichen- u. Pappel, empfehl.
Leipziger, Werno & Co., Breslau,
Siebenhufenerstr. 11/11 T.R. 74.

Furniere

Spezialität: Eichen-Furniere
empfehl. zu billigsten Preisen
Herbert Büchler, Breslau X,
Michaelisstr. 2/22. T. Ring 5946

Gasbeleuchtung

sämtl. Ersatzteile, elektr. Lampen,
herabgesetzte Preise, „Elektra“,
Breslau, Kupferschmiede-Str. 18.

Gas- u. Wasseranlag.

jeder Art, sowie deren Reparatur.
Kurt Sydow, Breslau II, Grün-
straße 15. Telefon: Ring 5739

Gas- u. Wasseranlag.

A. Burgemeister, Breslau
X Rosenthalerstr. 11-13
Fernsprecher: Ring 2337

Geldschränke

Spezialfabrik Anton Gerth,
Breslau, Posener Straße 41 und
Gartenstraße 40.

Grabdenkmäler

A. Gelse, Breslau 8, Tautenzien-
straße 123. Telefon: Ring 1-521
Filiale: Brockau am Friedhof.

Graveur

I. Schlesiensche Graveur-Anstalt
mit elektrischem Krafttrieb.
Otto Bruschke, Breslau. Werk-
statt: Bahnhofstr. 13. Laden:
Taschenstr. 21. Telefon R. 396

Handschuhfabrik

Reinhold Bössert, Breslau V,
Neue Schweidnitzerstraße 15
im hochpart. Telefon Amt Ring
Nr. 2617. — Handschuhwasch-
und Färbenanstalt.

Hanfseile

sofort vom Lager liefert:
Carl Rudolph, Seilfabrik,
Breslau I, Ockerstraße 24,
Telefon Amt Ring 576.

**Hanf und Konditorei-
Bedarfsartikel**

Theodor Freyhan Nachf.,
Breslau I, Wallstraße 27.

Heizungsanlagen

nach neuesten Erfahrungen
führen aus und reparieren
Minsapost & Prauser, Breslau X
Werderstr. 14/16. Tel. R. ng 1828

**Herren-Schneiderei-
Bedarfsartikel**

Tuche u. sämtliche Futterstoffe
zu Engrospreisen liefert jedes
Maß Maß, Grünbaum, Breslau V,
Gartenstr. 21. Telefon R. 10895.

Holzschrauben

ciserne, flache und halbrunde,
billigst bei W. Herzog, Stahl und
Werkzeuge, Breslau, Museum-
platz 9. Telefon Ring 5616.

Hutfabrik

Umpressen von Herren- und
Damenhüten wie neu. Breslau,
B. L. uschner, Steinauer Str. 19

Hutfabrik

Wasch-, Färb- und Umpress-
Anstalt. Lager und Anfertigung
aller Arten Strohh- und Filzhüte
sow. Panamahüte Karl Mrowicz,
Breslau, Große Grosseingasse 6
Ring 38

**Hutfabrik für Herren- und
Damenhüte**

modernisieren auf allerneueste
Formen, neue Hüte zu Fabrikp.
Julius Löwy, Breslau I,
nur Reischestraße 47/48.

Installationsarbeit

Krawczynski & Schanke, Bres-
lau 8, Vorwerkstr. 30. Tel. R. 1327
Wasserversorg., Kanalisat., Gas-
belechtg. Sanit. An. ag. aller Art

Installationsarbeiten

Heinrich Dietz, Klempner-
Meister und Installateur,
Breslau XIII, Augustastr. 106
Telefon: Ring 11767.

Installationsmaterial

v. Dolffs & Helle, Breslau.
Tautenzienstr. 59.
Telefon Amt Ring 7824.

Installat.-Material

Georgi & Bartsch, Breslau VI,
Frankfurter Str. 23/25. Tel. R. 740

Juweliere

Carl Schubert, Inh. Hermann
Ulrich, Juwelier u. Goldschmied,
Breslau VIII, Klosterstraße 27
schrägüber der Mauritius-Kirche.
Fernsprecher Ring 470.

Kanalisationsartikel

aller Art liefert Erich Fernbach,
Breslau 6, Jahnstraße 4/6,
Fernsprecher Amt Ring 2466,
Telegr.: Eisenfernbach Breslau.
Früher: Oskar Doberschinsky.

**Kanalisations-
Bedarfsartikel**

Georgi & Bartsch, Breslau VI,
Frankfurter Str. 23/25. Tel. R. 740

Kartonnagen

Schles. Kartonnagen-Industrie
Ziller & Co., Breslau 23. Telefon
Ring 6150. Massenherstellung
von Kartonnagen für alle ge-
werblichen und industriellen
Zwecke. — Faltschachteln.

Kartonnagen

Benno Anspach, Bresl. 2, Sonnen-
str. 46. T. R. 658. Versandt in a. l.
Ausführ. höchst. Leistungsfähigk.

Klempnerarbeiten

Heinrich Dietz, Klempnermstr.,
Breslau XIII, Augustastr. 106
Telefon: Ring 11767.

Klempnerarbeiten

Reinh. Seifert, Klempnermeister
Breslau I, Ohlauerstr. T. R. 9252

Klempnerarbeiten

Kurt Sydow, Klempnermeister,
Breslau II, Grünstr. 15. T. R. 5739

Klempnerarbeiten

Bernh. Sternberg, Grabschener
Straße 85, Bauklempneri.
Ausführung und Reparaturen
alter am Dach und Fassade
vorkommenden Arbeiten.

**Klempneri-
Bedarfsartikel**

Georgi & Bartsch, Breslau VI,
Frankfurter Str. 23/25. Tel. R. 740

Ladeneinrichtungen

sowie für Kontor- u. Gastwirte
Gebr. Schleifer, Werderstr. 45
(Kanusstr.). Telefon Ring 217.

Lagermetalle

Metallschmelzwerk Wendt & Co.,
Breslau III, Siebenhufenerstr. 67
Tel. fon Amt Ring 8365.

Lampen

W. Schwaha, Kupferschm.-Str. 11

Leder- (Ausschnitt)

Schuhmacherbedarfsartikel
Carl Paschke, Breslau VII,
Görzenstraße Nr. 18,

Lederhandlung

Schäftefabrik u. Schuhmacher-
bedarfsart. Gebr. Imkamppe, Bres-
lau X, Maltheiast. 129. T. R. 5023

Lederhandlung

Schäfte u. Schuhmacherbedarfs-
artikel offeriert preiswert
Herbert Schramm, Klosterstr. 91

Lederhandlung

sow. Schuhmacherbedarfsartikel
zu billigst. Preisen J. Silberstein,
Breslau V, Viktorastr. 48.

**Licht-, Kraft- u. Schwach-
strom-Anlagen**

Telefon- und Telegraphen-Bau.
Max Gorczyca, Breslau X,
Weißburger Platz 7. T. O. 1486.

Malerartikel

Bienenkorb-Drogerie, Breslau I,
Kupferschmiedestr. 17.

Manchester

in allen Farben — billigst —
Tuchlager Carl Korte, Breslau,
Herrenstr. 7.

Maschinen

Rheinindustr. G. m. b. H., Verkauf:
Rhein. Werkzeug- u. Masch. Fabr.
Breslau 7, Moritzstr. 55. T. O. 1698.

Messerschmiede

Schleif- und Polieranstalt
Otto Klaebig, (Inh. Georg u. Kurt
Klaebig), Breslau I, Weidenstr. 18

Metalldrückerei

Vernickelungen und alle Gal-
vanisierungen. Georg Frey & Co.,
Breslau I, Taschenstraße 23/24.
Telefon Amt Ring 1719.

Metalle

Georgi & Bartsch, Breslau VI,
Frankfurter Str. 23/25. Tel. R. 740

Möbel

Ganze Wohnungseinrichtungen
u. einzelne Gegenstände. Ge-
dignete Arbeit. — Große Aus-
wahl. Em. Fröhlich, Breslau,
Kupferschmiede-Str. 12.

Möbel

preiswert und gediegen. Eichen-
kompl. Schlafzimmer 4000 Mk.,
Eich. kompl. Speisezim 5500 Mk.
Einzelne Stücke sehr preiswert.
Max Isel, Breslau, Brüderstr. 23.

Möbel

Kompl. Wohnungseinricht. kauft
man gut u. preiswert dir. kt. in der
Fabrik v. Paul Barthel, Tischler-
meister, Friedr. ch-Karl-Str. 19

Möbelstoffe

Teppiche, Gardinen etc. Winkler
& Pfeiffer, Breslau I, T. R. 5324
Hummerei II Althüserohie 29

Möbeltransport

an. nach u. von all. Plätzen über-
nimmt zu konkurrenzlos. Preisen
Berthold L. nke, Breslau III, Ber-
linerplatz 21. T. R. 8254. Kosten-
freien Vertreterbesuch jederzeit.

Nähmaschinen

Vertr. d. Dürkopp-Werke. Sämtl.
Spez.-Masch. f. alle gew. u. häusl.
Zwecke, besond. Schnellnäher.
Ersatzl., Nadeln, Öle, Reparatur. all.
Syst. Teilz. gest. Georg Graulich,
Bresl. nur Hummerei 20. T. R. 11607

Oele und Fette

P. Holfter, Breslau H 95 a.
Nikolaistraße 16/17. Telefon
Amt Ring 3497. — Postscheck-
konto Nr. 72.

Ofensetzerarbeiten

Julius Peter, Breslau III,
Berlinerstraße 64. Tel. Ring 729

Ofensetzgeschäft

Jos. Unterberger, Breslau IX,
Marienstr. 4. T. R. 376 empfiehlt
sich für alle Ofenarbeiten,
Spez.: transp. rtbare Kachelöfen

Pelzwaren

Erstklassiges Pelzwarenhaus mit
eigener Fabrikation Paul Knote,
Bresl. I. Albrechtstr. 39. T. R. 11634

Pianofortefabrik

Traugott Berndt, Bres-
lau I, Ring 8, Telefon Ring 686.
Älteste und größte
Fabrik Breslaus!

Pinsel

Bienenkorb-Drogerie, Breslau I,
Kupferschmiedestr. 17.

Pflanzenbutter

May's Spezial Holsteiner, das
beste auf d. Marke, wie Natur-
butt. Pflanzenfett weiß offeriert
Spez.-Versandhaus J. May sen.
Breslau, Büttnerstr. 6. T. R. 3037

Präzisionswerkzeug-

Meß- und Schneid-Werkzeuge,
allgem. Werkzeugf. Auto-Werk-
stätt., Maschinenfabr., Schlosser.
Ferdinand Bornemann, Breslau 2,
Gartenstr. 67/71. Tel. R. 3752/8374.

Rohprodukte

Lumpen, Alteisen, Altmetalle
u. Papierabfälle Max Rosenbaum,
Breslau III, Siebenhufenerstr.
Nr. 11-15. Telefon Amt Ring
Nr. 6499.

Sattlerwaren

Adolf Jaeger, Sattel- und Ge-
schirrfabrik Friedrich-Wilhelm-
straße 30. Telefon Amt Ring
Nr. 3793.

Sattlerwaren

Bedarfsartikel für Sattler, Tapez.
und Wagenbauer, Pietuchowski
& Co., Breslau I, Blücherplatz 19.

Sattlerwaren

Koffer, Reisetensilien, Reparatur.
all. Art, Richard Parke, Breslau 2
Bohraner Str. 17. Tel. Ring 12331

**Sattlerwaren-
Bedarfsartikel**

W. Guck & Beckelmann, Breslau I
Schuhbrücke 8. Tel.: Ring 5928

Schlosserarbeiten

Einkaufs- u. Lieferungsge-
nosens h. d. Schlossermeister zu
Breslau e. G. m. b. H. Hirschst. 66

Schlosserarbeiten

Gustav Lehnhardt, Breslau XIII,
Neudorfstr. 72. Telefon Ring 1792

Schmierseife

Seifenpulver, Fridol Waschlpuv.
hochs häumend wie Friedens-
ware offeriert Chemische Fabrik
Fa. Fridol Richard Eisner,
Breslau, Büttnerstraße 6.

Schneiderartikel

W. Kirchhoff, Breslau, Althüser-
ohie II Hummerei 51. T. R. 4486
Größe Farbauswahl in Näh-
u. Knopflochseid. Großes Lager
in Futterstoffen. Spez. Knöpfe
Steinnuß, Horn u. Büffel horn.

Schneiderartikel

Militäreffekten u. Tuche Gustav
Friedr. Schulz, Breslau, Schuh-
brücke 8, Ecke Junkernstraße.

Schornsteinaufsätze

u. Schornsteine aus Eisenblech
baut und stellt Martin Hühner,
Breslau 7, Sadowastraße 43.

**Schreibmaschinen-
arbeiten**

„Wratislawia“ Schreibbüro,
Bresl. 2, Bahnhofstr. Ia. T. R. 11072

Schuhk. eme

Stier & Gangloff, Breslau I, Alt-
büßerstr. 21. Telefon: Ohle 1447

Schutzgitter

Spez.: Schiebegitter, Markisen
Paul Marganus, Breslau X,
Beitelstr. 11. Tel. Ring 11118

Seifenfabrik

Roland & Co., Bresl. 8, Paradies-
str. 6, Kern-Fein-Schmierseifen
u. Seifenpulv. zubill. Tagepreis.

Seifen u. Waschmittel

reell, gut und billig bei
L. Lehmann, Breslau I, Poststr. 7
Telefon: Ohle 1120.

Silberwaren

Rosdeutscher & Reisig, Silber-
warenfabr. Breslau 10, Saizstr. 29
T. R. 6995. Gr. l. ag. in Silber- u. be-
schlag. Bleikr. stalt. Anf. n. Ang.

Silberwarenfabrik

Julius Lemor, Breslau VI,
Fischergasse 11. Tel. Ring 742
Lager von Gold- und
Silberwaren aller Art

Silberwarenfabrik

Julius Eispart, Bresl. X, Schieß-
wenderstr. 13. Tel. Ring 4646
Spezialität: Besteckeinrichtung.

Spedition

sowie Möbeltransport wird ge-
wissenhaft ausgeführt Gustav
Krauer, Breslau VI, Friedrich-
Karlst. 21. Telefon Amt Ring
Nr. 195. 3605. 4713.

**Stellmacherei und
Wagenbau**

Otto Herder, Breslau VII, Gabitz-
straße 19. Telefon: Ring 10260

Stempelfabrik

A. Sedlatzek, Breslau I,
Ringbude 75/76. Telefon R. 4746.

Tapeten

Fritz Grzona, Tapezierermeister
Breslau 9, Sternstr. 41. T. R. 5279
Tapetenlager. Ausführung von
Tapezier- u. Dekorationsarbeit.

**Technische Bedarfs-
artikel**

v. Dolffs & Helle, Breslau.
Tautenzienstr. 59.
Telefon Amt Ring 7828.

Techn. Gummiwaren

v. Dolffs & Helle, Breslau.
Tautenzienstr. 59.
Telefon Amt Ring 7828.

Techn. Oele u. Fette

Arthur Betenstedt, Breslau II,
Bahnhofstr. Ia. Tel. Ring 11072
Ständig gross. Lager Friedens-
qualität. Masch.-Oele, Firnisse,
Bohr-Oel, Stautier-Fett, Wagen-
Fett, Hufl-Fett usw.

Techn. Oele u. Fette

v. Dolffs & Helle, Breslau.
Tautenzienstr. 59.
Telefon Amt Ring 7828

Techn. Oele u. Fette

Spez.: Lack, Terpentin, Leinöl-
firmis D. Müller, Bresl. I, Weiden-
straße 25. Tel. R. Nebenst. Nr. 5034

Transmissionsseile

Rund- und Quadratsäule, sowie
Ausführung von Montagen
August Mutz, Breslau I, Werder-
straße 17. Telefon Ohle 1092

Robert Neugebauer

Spezialhaus für Farben, Firnisse und Lacke
Gegründet 1850 **Breslau I** Fernruf Ring 438

Handels- und Gewerbebank Breslau

Büttnerstr. 28/31 E. G. m. b. H. Gegründet 1859
(früher Vorschuß-Verein zu Breslau)

gewissenhafte und kulante
Erledigung aller bankmäßigen Geschäfte
An- und Verkauf, Beleihung und Verwaltung von Wertpapieren
Konto-Korrent-, Überweisungs- und Scheck-Verkehr
Annahme von Spar- und Depositengeldern
mit und ohne Kündigung zu günstigen Bedingungen
Vermietung von Schrankfächern in moderner Tresoranlage

Berlinische Lebens- Versicherungs-Gesellschaft

Alte Berlinische Gegründet 1836
Berlin SW 68, Markgrafenstraße 11

Einzigste Gesellschaft die f. Lebensversicherungen
einen Vertrag mit der
Handwerkskammer zu Breslau
abgeschlossen hat.

Leben — Unfall — Haftpflicht

Prospekte, Auskünfte, auch über Anstellung von Vertretern und stillen
Vermittlern durch unsere Generalvertretungen:
Breslau: Hugo Stadie, Ohlau-Ufer 9,
Gustav Schulz, Kaiser-Wilhelm-Strasse 92,
Gleiwitz: August Stein, Kirchplatz 3,
Görlitz: Carl Fuchs, Jakobstrasse 12.

Kanus & Brandt

Telefon Nr. 881 RING 15 Telefon Nr. 881

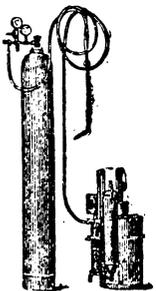
Herrenstoffe * Damenstoffe

Neuheiten in Anzug-, Hosen-
u. Paletotstoffen · Damentuche

Größtes Lager nur erstklassiger
reeller Fabrikate zu soliden Preisen

Billigste Bezugsquelle für Schneidermeister

BEAGID-Schweiss- u. Schneid-Apparate



Betriebsstoff „Beagid“ (Preßkarbid)
u. Sauerstoff. Einfache Handhabung.
Kein Mechanismus. Betriebssicher,
vollkommen gefahrlos.
Geringes Gewicht.

Ministeriell genehmigt!

Für Montage hervorragend geeignet.

Besonderheit:

Beagid-Beleuchtungs-

Apparate u. -Lampen.

Sämtl. Schweiss- u. Schneidmaterialien
und -Zutaten.

Dr. Alexander Wacker

Gesellschaft für elektrochemische Industrie.
Verkaufs- und Lagerstelle: **Tschechnitz,**
Post Kattern, Kreis Breslau.

Telefon: — Ring 1312

Platuchowski & Co.
Breslau I
Blücherplatz 19

Sattler-Warenfabrik

Alle Bedarfsartikel für
**Sattler, Tapezierer
und Wagenbauer**
Spezialität:
Kumme!

Alteisen, Altmetalle

kauft jeden Posten
„Union“ Produkten-
Verwertung, Breslau 5,
Gartenstr. 51. Tel. Ring 5184.

Wichtig für Alle
Zahnleidenden und Zahnerfah-
bedürftigen ist der Umstand,
daß zur Zeit bis
50% Ermäßigung
eintritt bis auf weiteres bei
Dentist

R. Barthelt
Breslau, Poststraße 1

Stühle billiger!

Speisezimmerstühle
Herrenzimmerstühle
Wohnzimmerstühle
Schlafzimmerstühle
Restaurationsstühle
Patentstühle
Küchenstühle
in Eiche, Nüßter, Buche und Kiefer
läuft man am billigsten
Direkt von der
Ersten Bresl. Stuhlfabrik
Kreßhmar & Co.
Breslau X, Niedergasse 25
Fernruf Ring 4694.

Handwerker- und Kunstgewerbeschule Breslau

Fachklassen mit Werkstätten für
Tischler, Holzbildhauer, Steinbildhauer, Maler,
Keramiker, Batik, Lithographen, Buchdrucker,
Buchbinder, Ziseleure, Kunstschmiede, Schlosser
und Feinmechaniker
Anmeldungen im Amtszimmer Klosterstr. 19
Lehrpläne durch den Direktor

P. Sorowski & Sohn

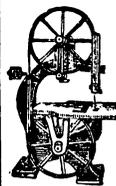
Schießwerder- **Breslau X** Fernsprecher
Platz Nr. 13 Ring Nr. 3085

Fabrik für Geldschrank-,
Safes- und Tresorbau

Stets gut sortiertes Lager

Aeltestes Spezialgeschäft
für Schuhmacherbedarfsartikel
Franz Winckler, Hummeri 27
Billigste Bezugsquelle für Schuhmacher!

Futterstoffe in Wolle u. Baumwolle. Spez.: echte
Knöpfe in Horn u. Steinuß, sow. Stoffe.
Knöpfe von Carl Weyerbusch & Co. Reinlein. u. Mischware, Roßhaar.
Werkstatteinricht. Sämtl. Zutaten f. Herren- u. Damenschneid. empfiehlt
W. Kirchhoff Breslau I, Altbüßer-Ohle 11 und
Hummeri 51. Gegr. 1830. Tel. Ring 3486



Holzbearbeitungsmaschinen

empfiehlt
Maschinenfabrik Max Seifert
Breslau 10, Michaelisstraße 18-22
Telefon: Ring 4661.

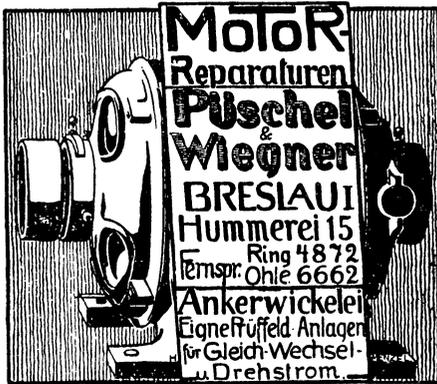
Bild-Vergrößerungen

Semi- u. Emaille-
Portrait-Schmuck
liefern nach jeder eingesandten Fotografie prompt und billig.
Kunst-Anstalt Odotor. B. Strohschein
Breslau X, Matthiasstr. 81. Tel. Ring 11374. Postscheckkonto Breslau 29262
Besuch eines Angestellten auf Wunsch unverbindlich.

Papier- und Pappabfälle aller Art

insbesondere
Tüten, Skripturen und Zeitschriften
werden unter Garantie des Einstampfens jeder-
zeit zu höchsten Tagespreisen gekauft!

Schles. Papier-Verwertungs-Ges.
Klose & Co., Breslau I, Herrenstr. 30



MOTOR
Reparaturen
**Püschel
& Wegner**
BRESLAU I
Hummeri 15
Ring 4872
Fernspr. Ohle 6662
Ankerwickler
Eignertüffel-Anlagen
für Gleich-Wechsel-
u. Drehstrom.



Paul Hartung

Tel. Ring 9617 Breslau 10 Bismarckstr. 24

Bau- und Kunstschlosserei

Schauenster-Anlagen — Rollmarkisen
Zelte — Scherengitter — Einhängegitter

Schaukästen — Firmenschilder

R. Schäfer, Breslau

Neue Taschenstr. 11 / 2 Min. v. Hauptbhf.
Fernsprech-Anschluß: Ring Nr. 11175, Nebenstelle

Generalvertretung und Lager der
„Original Messer“-
Schweiß- und Schneid-Apparate

Schweißbrenner
Schneidbrenner / Druckreduzier-Ventile
Schweißmaterialien / Karbid

GROSSES LAGER ... SOFORTIGE LIEFERUNG